

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

8.2.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, den 1. Februar 1931

Nachmittags: 9. Vorstellung - Premiere für Auswärtige

Meine Schwester und ich

Operette in zwei Akten und einem Vorspiel nach Beer und Verneuil von Robert Blum

Gesangsstück mit dem Titel: Besatzky

Musikalische Leitung: Joseph Kalberth

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Personen des Vorspiels:

Dolly Fleuriot
Dr. Roger Fleuriot

Emmy Scherer: Der Gerichtspräsident
Alfons Klein: Ein Gerichtsdiener

Friedrich Prätor
Heinrich Kühn

Personen des ersten Aktes:

Dolly, Prinzessin Saint-Labiche
Dr. Roger Fleuriot, Bibliothekar
Graf Lucy de Nagylud
Földes, Inhaber eines Schuhgeschäfts
Ima, Verkäuferin

Emmy Scherer: Ein Kande
Alfons Klein: Charly, Kammerdiener
Hermann von Brunn: Gesellschaftlerin
Paul Müller: Der Minister
Lilli: Seine Frau

Karl Meiner
Wilhelm Graf
der Prinzessin
Saint-Labiche
Mona Salling
Hans-Herbert Kienischerl
Marie Genter

Zweite Figuren

Bühnenhelfer Hebe

Schuhausstattung im Titel von Schuhhaus Metropol

Kasseneröffnung 14.45 Uhr

18.45 Uhr

Ende 19 Uhr

Preis 18.00 Mk.

Preis 22.00 Mk.

INHALTSANGABE

Meine Schwester und ich

Dr. Roger Fleuriot und seine Gattin Dolly, geb. Prinzessin Saint-Labiche, stehen vor dem Scheidungsrichter. Grund: unüberwindliche Abneigung. Er erzählt:

„Meine Herren, verstehen Sie mich doch! Ich komme als Bibliothekar auf das Schloß der Prinzessin Saint-Labiche. Sie sehen und verliebt sein, war eins. Aber wie konnte ich es wagen, nur an sie zu denken, sie, die so hoch über mir stand, sie, eine leibhaftige Prinzessin von solcher Schönheit, solcher Anmut, solchem Geist und solchem Reichtum — und ich ein mittelloser Musiker ohne jede Bedeutung und ohne irgendwelche auszeichnende Eigenschaften. Und sie schien zu allem Unglück, Sympathien für mich zu hegen. Hundertmal schickte sie nach mir, ob ich etwas brauche; sie nahm Rücksicht auf mich. Das hielt ich nicht aus. Ich gab die Stellung auf, um nach Lyon zurückzukehren. Die Prinzessin bat mich, ihrer Schwester, die sich von ihrer Familie getrennt habe und dort in einem Schuhgeschäft tätig sei, Grüße zu überbringen.

Ich kam nach Lyon. Da war denn die Schwester; der Prinzessin wie aus dem Gesicht geschnitten, genau so süß, genau so lieb, und kein Standesunterschied trennte, kein Reichtum machte die Heirat unmöglich. — Erst nach der Heirat, meine Herren, erfuhr ich, daß die Prinzessin und die Schwester ein und dieselbe Person waren, Sie war mir nachgefahren, um mich auf diese Weise zu gewinnen. Jetzt war ich, was ich nicht werden wollte, der reiche Prinzgemahl; und was hatte ich auszustehen. Gymnastik, Sport, Massage, Reiten, Schwimmen, Dinners, Theater, Konzerte, Golf, Einladungen, Soupers, Bälle. Und ich hätte mich doch so gerne einmal in Ruhe meiner Musik gewidmet, hätte meine Frau einmal gerne für mich gehabt; nicht nur immer in Gesellschaft von hundert Gästen. — Ich liebe sie ja so; aber jetzt kann ich nicht mehr.“

Der weise Richter vertagt die Verhandlung ein halbes Jahr und riet den Parteien, zu versuchen, ihre Ansprüche etwas aufeinander abzustimmen. — Wenn allerdings nach diesem halben Jahr ...

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, den 1. Februar 1931

120

* B 15. Preis 120—1200

Neu inszeniert

Die Hugenotten

Große Oper in 5 Akten
Musik von Meyerbeer

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Viktor Pruscha

Margarete von Valois, Königin von Navarra,
Schwester König Karls IX. von Frankreich
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre,
Katholik
Valentine, seine Tochter
Raul de Nangis, ein hugenottischer Edelmann

Graf von Nevers
Tavannes
Thuré
De Rez
Cossé
Mézi

katholische Edelleute

Mary Esseligne

Franc Schum

Fine Rich Don

Christian Wal

Hans Rivé

Robert Kie

Horst Fal

Karlheinz Lö

Eugen Käthe

Viktor Hosp

Bouvert, Magistratsperson

Ubin, Page der Königin

Essé, Ehrendame

Zwirer, Ehrendame

Mercé, Raouls Diener und Soldat

Les Rosé, ein hugenottischer Soldat

Ein Nichtweiblicher

Einzig

Zwirer, Mönch

Deiner

Josef Grötzing

Else Blank

Rein Mutschmann

Edith Rivinius

Adolf Schoepflin

Robert Kiefer

Horst Falke

Karlheinz Löser

Horst Falke

Viktor Hospach

Im August 1678 in Paris

Der Zigeuertanz im dritten Akt inszeniert von Harald Josef Fürstenau

Choreograph

Technische Einrichtung: Rudolf Wabst

Abendkasse 19 Uhr

18.00 Uhr

Ende 22.45 Uhr

Pause nach dem 2. und dritten Akt

Preise 2—6,00 RM.)

INHALTSANGABE

Die Hugenotten

1. Akt. Der katholische Graf Nevers hat Freunde geladen, unter ihnen auch den hugenottischen Edelmann Raoul de Nangis. Ein frohes Gelage beginnt, bei dem jeder sein Liebchen nennen soll. Raoul ist der erste an der Reihe. Der Name seiner Schönen, ist ihm unbekannt; er hat sie vor den Belästigungen einer Studentenschar geschützt und er lebt der schönsten Hoffnung. Marcel, der Diener Raouls, ist ein fanatischer Hugenotte, der eigentlich in diese Zeit nicht hineinpaßt. Vom Verweilen seines Herrn unter diesen Katholiken fürchtet er nur Unheil. Da erhält Nevers die Meldung, daß eine Dame ihn zu sprechen wünschte. Wer beschreibt Raouls Schmerz, als er in der Dame seine Unbekannte erkennt. Er erfährt nicht, daß es sich bei dieser Begegnung nicht um ein Stelldichein handelte, daß ihn vielmehr Nevers Braut gebeten, von der beabsichtigten Vermählung mit ihr abzusehen. Da überbringt ein Page einen Brief für Raoul, der ihn zu einem Stelldichein mit einer holden Dame ruft. Mit verbundenen Augen folgt Raoul dem Pagen.

2. Akt. In Chenonceaux empfängt die Königin Margarete von Valois Valentine, die Tochter des Grafen von St. Bris, die ihr mitteilt, daß Nevers rasch bereit war, ihrer Hand zu entsagen. Die Königin hat einen andern Bund für Valentine in Aussicht. Margarete empfängt Raoul. Liebevoll huldigt er der ihm Unbekannten, die er erst als Königin erkennt, als die Edeln des Landes ihr gleichfalls huldigen. Da kündigt sie Raoul ihren Plan. Um endgültig Frieden zwischen den beiden Bekenntnissen zu stiften, will sie den Hugenotten Raoul mit des Katholiken St. Bris Tochter Valentine vermählen. Alle schwören, dann Frieden zu halten. Als aber Valentine Raoul zugeführt wird und sich entschleiert, schreckt er zurück und weigert sich, der Gatte der, wie er glaubt, Treulosen zu werden. Beide Parteien greifen empört zum Schwert, und kaum gelingt es, blutigen Kampf zu verhindern.

3. Akt. Auf der Schreiberwiese vor Paris herrscht wildbewegtes Treiben. Mißstimmung zwischen den Glaubensparteien macht sich auch hier bemerkbar. Eine Prozession mit Nevers und Valentine als Brautpaar zieht in die Kirche. Da Marcel vor ihr sein Knie nicht beugen will, drohen schon Kämpfe. St. Bris erhält durch Marcel Raouls Herausforderung zum Zweikampf. Er beschließt Raoul in eine Falle zu locken, aber Valentine, die alles belauscht, will den noch immer Geliebten retten. Nur mit starkem Geleit soll Raoul erscheinen, doch Marcel kann den Herrn nicht mehr warnen. Raoul trifft mit St. Bris zusammen und es entspinnt sich ein Kampf, der bald zu einem allgemeinen wird, da die Soldaten, Studenten und Bürger Partei ergreifen. Die Königin erst kann sie trennen. Marcel und Valentine treten als Zeugen für Raoul auf. Dieser erkennt nun zu spät Valentines Unschuld, denn St. Bris verkündet, daß Nevers nun seine Braut zum Altar führen werde.

4. Akt. Bei Valentinen, deren Gefühle schwanken, erscheint Raoul, um Abschied zu nehmen. Sie muß ihn vor St. Bris verbergen. Doch hört er, daß für diese Nacht auf Anstiften der Medici die blutige Vernichtung aller Hugenotten geplant ist. Nur Nevers weigert sich, an dem Überfall teilzunehmen und wird in Haft genommen. Ein Priester und Mönche versammeln sich zur Schwerterweihe. Als alle sich entfernt haben, stürzt Raoul hervor, seine Glaubensgenossen noch im letzten Augenblick zu warnen. Valentine will ihn retten und gesteht ihm ihre Liebe. Raoul, verwirrt und erschüttert, läßt sich halten. Er will mit ihr fliehen, sie sinkt in Ohnmacht. Da bringen die Sturmglocken Raoul zum fürchterlichen Erwachen, und er entflieht, die Seinen zu retten.

5. Akt. Man feiert die Hochzeit Margaretens und Heinrichs von Navarra. Da stürzt Raoul herein, die Männer zum Kampf zu rufen, der schon begonnen. — — Hugenottenkirchhof: Raoul und Marcel zwischen hilfessuchenden Frauen und Kindern. Valentine, deren Gatte fiel, versucht Raoul durch die schützende weiße Binde vom Tode zu retten, doch er widerstrebt. Und nun beweist Valentine ihre alles überwindende Liebe, indem sie sich offen zu ihm bekennt. Marcel vollzieht die Trauung der beiden. Da hebt schon in der Kirche ein furchtbares Morden an, und bald darauf erscheint St. Bris mit Bewaffneten. Die drei fallen gleichzeitig durch eine Gewehrsalve. Zu spät erkennt St. Bris seine Tochter, und die Königin, entsetzt über den Anblick der Ermordeten, gebietet dem fürchterlichen Blutbad endlich Einhalt.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, 1. Februar 1931

Im Städt. Konzerthaus

Wie werde ich reich und glücklich?

Operette in 3 Akten von Felix Jaschmann

Musik von Spohrsky

Musikalische Leitung (am Flügel): Joseph Keilbert

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Das Mädchen, das für die Reihenfolge verantwortlich ist	Lilli	Der Oberpostsekretär	Friedrich Prüter
Kibi	Allons Klä	Die Direktrice im Modetalon	Marie Genter
Lis	Elisabeth Bon	Der Standsbeamte	Paul Müller
Der Poetier	Karl Ma	Ein Beamter	Heinrich Kuhns
Geheimrat Regen	Hermann	Ein Schornsteinfeger	Hans-Herbert Kienscherf
Der Schneider	Paul Ma	Ein Molkenscher	Karl Meiner
Der Gehilfe	Hans-Herbert Kinn	Ein Milchmann	Wilhelm Graf
Marie	Ernst Sebe	Ein Kellner	Hugo Rivinius
Madeleine	Mona Sch	Erster	Friedrich Prüter
O. W. Lubrenz	Gerhard	Zweiter	Werner Fred Grimm
Der Autoverkäufer	Paul Genn	Dritter	Hans Müller

Küchengäste, Haus, Mannequins, Girls

Die Tänze sind einem Harald Josef Fürstenau

Jazzband: 12. der Polizeikapelle

19.30 Uhr

Pause während des Bild

19.30 RM.

Kostüme: Margareta Schellenberg

Ende nach 22 Uhr

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Abendkasse 19 Uhr

INHALTSANGABE

Wie werde ich reich und glücklich

Kibis, ein armer junger Mann, erhält mit diversen Mahnbriefen zugleich einen lebenswürdigen Prospekt zugesandt mit dem Titel: „Wie werde ich reich und glücklich?“ Begreiflicherweise interessiert ihn zunächst der Kursus über den Reichtum, das Glück werde sich dann schon von selbst einstellen. Seine liebe kleine Lis läßt er im Stich.

Auch Marie, die Tochter einer schwerreichen Autofabrikanten, bekommt den bewußten Prospekt und studiert den anderen Kursus, den zum Glücklichwerden. — Beide machen im Autogeschäft unter komischen Umständen ihre gegenseitige Bekanntschaft, die durch Kibis' Keßheit sehr bald zur Heirat führt.

Aber das Glück stellt sich leider trotz sehr genauer Befolgung der gedruckten Rezepte nicht ein; erst als Lis wieder auftaucht, kommt Kibis zur Einsicht, daß glücklich sein hauptsächlich darin besteht, andere glücklich zu machen. Auch Marie findet ihren früher zu kurz gekommenen Liebhaber O. W. Lorenz wieder und auf dem Standesamt folgt die lustige Lösung für alle.